

Ende des Ampel-Provisoriums im Frühjahr

Fest installierte Signalanlage kommt – Vorübergehende Fahrbahnmarkierung ersetzt Verkehrsinsel

VON CHRISTINE BERGER

BURGBERNHEIM – Der mehrmonatige Verkehrs-Testballon an der Windsheimer Straße ist beendet, Burgbernheim bekommt die zusätzliche Ampel, diesmal fest installiert. Bei einem Ortstermin kamen die Beteiligten überein, dass sich das Provisorium auf Höhe der Abzweigung zur Grünen Baumgasse bewährt hat und durch eine dauerhafte Fußgänger-Ampel ersetzt wird. Eine Änderung gibt es zudem bei der Überquerungshilfe rund 80 Meter weiter in Richtung Schlossgasse.

Die ebenfalls im Sommer provisorisch angelegte Verkehrsinsel wurde bereits abgebaut und durch gelbe Markierungen auf der Fahrbahn ersetzt. Diese werden laut Rainer Stadelmann, Leiter des Kreisbauhofs, während der Wintermonate zunächst auch bestehen bleiben. Zwar stand beim Ortstermin noch die unmittelbare Umsetzung einer baulichen Lösung zur Diskussion. Die Auslastung der Bauunternehmen und die angekündigte winterliche Witterung stehen dem allerdings entgegen, so Stadelmann. Gleiches gilt übrigens für die Ampel, während der Wintermonate bleibt das Provisorium daher.

Optische Barriere reicht nicht

Im Frühjahr wird es darum gehen, die gelbe Markierung in Richtung Schlossgasse wahlweise durch eine endgültige Fahrbahnkennzeichnung, dann in Weiß, zu ersetzen. Für wahrscheinlicher hält Peter Holzmann, zuständig für den Tiefbau im Landratsamt, allerdings eine Verkehrsinsel, die leicht überhöht gepflastert wird. Dabei berief sich Holzmann auf den Erfahrungswert der Kreisverwaltung, dass eine optische Barriere in Form einer Fahrbahnmarkierung im Verkehrsalltag häufig nicht ausreicht und überrollt wird.

Sollte es zu der erhöhten Pflasterung kommen, ist diese, Stadelmann zufolge, für den Schwerlastverkehr überfahrbar, im Fall von Autofahrern wird das Ignorieren „hör- und spürbar“. Die seit Sommer aufgestellte provisorische Verkehrsinsel hatte für die Teilnehmer des Ortstermins im



Im Frühjahr 2018 soll anstelle des Provisoriums eine feste Fußgängerampel installiert werden.

Foto: Katrin Müller

Praxistext nur bedingt ihren Zweck erfüllt. Einige Male war sie durch Fahrzeuge verrutscht worden, schwerer wog, dass sie Anlieger störte. Um die ursprüngliche Zielsetzung, die Reduzierung der Geschwindigkeit des Durchgangsverkehrs, dennoch zu erreichen, wurde bei der Verkehrsschau nun die Option der baulichen Lösung in Erwägung gezogen.

In der jüngsten Stadtratssitzung informierte Bürgermeister Matthias Schwarz die Mandatsträger über die Ergebnisse der Verkehrsschau. Auch stellte er die aufgezeichneten Daten der Ampel vor, die bis Mitte November knapp 10 500 Mal bedient worden war. Eine deutliche Zunahme hatte es seit Beginn des neuen Schuljahres im September gegeben. Verkürzt werden

soll die Schaltzeit, die aktuell bei 26 Sekunden liegt, was im Gremium als zu lange beurteilt wurde. Einen Beschluss musste der Stadtrat nicht fällen, nachdem es sich bei der Windsheimer Straße um eine Kreisstraße handelt, wird der Landkreis die Kosten für die Maßnahmen übernehmen.

Die Reaktionen im Stadtrat auf die beim Ortstermin gefundenen Lösungen fielen unterschiedlich aus. Für Hans Hauptmann, Hartmut Assel und Stefan Schuster stellt die Ampel eine positiv zu bewertende Erleichterung für Fußgänger dar. Beim Abwägen von Vor- und Nachteilen wiege für ihn deren Schutz schwerer, warf Stefan Schuster ein und bat zu überlegen, inwieweit die Ampel mit Ende der Ladenöffnungszeiten nicht ausge-

schaltet werden könnte. Die Ampel wiederum war es, die Martin Birngruber als „nicht unbedingt nötig“ erachtete, während die Insel aus seiner Sicht durchaus zur Verkehrsberuhigung beiträgt.

Werner Staudinger gab zu bedenken, dass die Durchfahrtsituation für zwei aufeinanderfolgende Laster während der Probephase zu eng war, so dass mindestens ein Fahrer gezwungen war, sein Fahrzeug abzubremesen. Gerhard Wittig gab den Einwand von Anliegern weiter, die seit Aufstellung der Ampel eine gestiegene Lärmbelastung wahrgenommen hatten. Seine generellen Probleme mit den Ergebnissen des Ortstermins formulierte Stadtrat Martin Schwarz so: „Ich halte es nicht für übermäßig sinnvoll.“